



Mitglieder des Vorstandes der ANKA, der Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Kommunalarchivare, im Vordergrund der Vorsitzende Dr. Jürgen Bohmbach, sowie Kreisarchivar Dr. Axel Behne, Otterndorf (rechts).

Foto: Rohde

Heute endet die 36. Arbeitstagung der ANKA in Otterndorf

# Stellung des Archivwesens in den Kommunen festigen

Kreisarchiv war Gastgeber für fast 100 niedersächsische Archivare

Otterndorf (ur). Heute geht die 36. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Kommunalarchivare, kurz: ANKA, in Otterndorf zu Ende. Etwa 100 hauptamtliche und ehrenamtliche Archivare widmeten sich auf ihrer jährlichen Zusammenkunft den Fragen der Fortbildung, der Zusammenarbeit und der Verbesserung der Stellung des Archivwesens in der Öffentlichkeit und innerhalb der kommunalen Verwaltungen.

Es war nicht nur der Anlaß des 50jährigen Gründungsjubiläums der Kreisarchivs in Otterndorf gewesen, der die Selbstorganisation der Archivare darauf brachte, ihre Tagung in der Stadt an der Niederelbe abzuhalten. Durch seine frühe Gründung im Jahr 1948 hatte das Kreisarchiv gewissermaßen Vorreiterfunktion für ganz Niedersachsen übernommen. Es ist das älteste Kreisarchiv in ganz Niedersachsen.

## Ausdruck historischer Identität

Im damaligen Kreis Land Hadeln sei schon früh der Stellenwert eines hauptamtlich geführten Archives erkannt worden, während andere, weit größere Städte, Kreise und Gemeinden noch Jahrzehnte brauchten, um sich vom Wert dieser Einrichtungen überzeugen zu lassen. Der Vorsitzende der ANKA, Dr. Jürgen Bohm-

bach, Leiter des Stadtarchivs Stade, wies darauf hin, daß es in einigen Regionen Niedersachsens bis heute nicht selbstverständlich sei, ein Archiv vorzuhalten. Gleichwohl sei das kommunale Archivwesen als Zeichen eines stark ausgeprägten Bewußtseins der eigenen historischen Identität zu sehen, so Dr. Bohmbach.

## Unverzichtbare Elemente

Die Einrichtung und Ausstattung von Archiven sei als gesetzlich klar definierte Pflichtaufgabe der Gebietskörperschaften längst nicht flächendeckend verwirklicht und auch noch nicht in allen Köpfen der Verwaltungen zur Selbstverständlichkeit gereift. Die ANKA sieht ihre Aufgabe auch darin, deutlich zu machen, daß Archive nicht der selbstvergessenen Liebhaberei einiger Enthusiasten dienen und dementsprechend als leicht entbehrliche Pretiosen der öffentlichen Verwaltung angesehen werden können, sondern unverzichtbare Elemente eines funktionstüchtigen Apparates seien.

In einigen Fällen sei es schon schwer genug, die Dienstherren davon zu überzeugen, daß die Teilnahme an der Arbeitstagung im Rahmen der dienstlichen Fortbildung wahrzunehmen und nicht als Freizeitvergnügen anzusehen sei, meinte Dr. Bohmbach. Die ANKA als weitgehend aus 'Mit-

gliedsbeiträgen finanzierte Selbstorganisation der niedersächsischen Archivare hat aus ihren Reihen eine Fülle von Regional- und Fachgruppen gebildet, die sich über die Jahrestagung hinaus treffen und hier ihre Arbeitsergebnisse vorstellen.

In den Arbeitsgruppen werden Modelle für kommunale Archive erarbeitet. Gleichzeitig werden aber auch Hilfestellungen für Archivare in den verschiedensten Fragen gegeben. Denn die wenigsten wurden im Fach ausgebildet. Die meisten Archivare sind Quereinsteiger aus anderen Fachbereichen, die der kontinuierlichen Beratung und Betreuung bedürfen. Ziel der ANKA ist es, eine langfristige Fortbildungseinrichtung ins Leben zu rufen.

## Die Zukunft der Archive

Die Tagung in Otterndorf widmete sich deshalb auch den Problemen der künftigen Entwicklung des Archivwesens. Zum einen spielt dabei die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle, etwa auch die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Zum anderen gilt es, neue Medien verstärkt in die Archivarbeit einzubeziehen. Einer der Vorträge am heutigen Schlußtag der Veranstaltung befaßt sich mit dem möglichen Nutzen des Internets für die Archive.